

Konzeption



Markt Pilsting



Haus der 
kleinen Frösche
KiTA Pilsting 



Inhaltsverzeichnis

1. Strukturelle Bedingungen

- 1.1 Träger und Einrichtung
- 1.2 Soziokulturelles Umfeld

2. Konzeptionelle Grundlagen

- 2.1 Gesetzliche Grundlagen
- 2.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

3. Pädagogische Leitlinien

- 3.1 Bild vom Kind
- 3.2 Unsere Vorstellung von Bildung
- 3.3 Integration und interkulturelles Leben
- 3.4 Situationsorientierter Ansatz

4. Pädagogisches Profil

- 4.1 (Teil)offene Arbeit
- 4.2 Naturwissenschaft
- 4.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

5. Gestaltung und Begleitung von Übergängen

- 5.1 Übergang in unsere Einrichtung
- 5.2 Interner Übergang
- 5.3 Übergang in die Schule

6. Kooperation

- 6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2 Externe Kooperation

7. Qualitätsentwicklung

8. Impressum

1.Strukturelle Bedingungen

1.1Träger und Einrichtung

Unsere Anschrift

Haus der kleinen Frösche
Lindenstraße 3
94431 Pilsting
E-Mail: hausderkleinenfroesche@pilsting.de
Telefon:09953/9816968

Trägerschaft

Markt Pilsting
Marktplatz 23
94431 Pilsting

Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Nähe der Kirche, der örtlichen Schule und Bücherei. Die Kinder kommen überwiegend aus dem Gemeindegebiet Pilsting.

Allgemeine Informationen zu unserer Einrichtung

Das Haus der kleinen Frösche ist im September 2021 eröffnet worden. Die Namensgebung bezieht sich auf das Wappentier des Marktes Pilsting. Die Einrichtung verfügt über 80 Plätze aufgeteilt in 50 Kindergartenplätze und 30 Krippenplätze. Kindergarten und Krippe verfügen jeweils über zwei Gruppen. Es gibt eine Vormittagsgruppe und eine Ganztagsgruppe.

Ziel des Planungskonzeptes war ein Gebäude mit einem möglichst geringen „ökologischen Fußabdruck“ zu errichten. Sowohl die Herstellung, der Betrieb als auch der Rückbau und Recycling des Gebäudes, als „Graue Energie“ bezeichnet, sind auf deren Umweltverträglichkeit geprüft.

Die Gebäudehülle ist wärmebrückenfrei und luftdicht. Der eingeschossige Baukörper ist kompakt gehalten, um ein wärmetechnisch optimiertes Verhältnis zu erzielen. Ein weiterer Faktor für den Energie -und Ressourcenbedarf findet sich in der Gebäudeausrichtung. So sind die Gruppen- und Aufenthaltsräume nach Osten bzw. Westen ausgerichtet und mit großen, dreifachverglasten Fenstern versehen, um die solare Energie möglichst gut auszunutzen. Für den sommerlichen Wärmeschutz gibt es Sonnenschutzvorrichtungen und ausreichende Dachüberstände.

Außerdem ist das Baumaterial ressourcenschonend ausgerichtet. Zum Beispiel kommen für die Außenwände Ziegel mit hohem Dämmwert zum Einsatz.

Den oberen Abschluss des Gebäudes bildet ein Flachdach mit einer Dachbegrünung als zusätzlicher sommerlicher Wärmeschutz und als Kleinbiotop für die heimischen Insekten.

Im Gebäude kommt stromsparende LED -Beleuchtung zum Einsatz und das Lüftungskonzept besteht aus einer Lüftungsanlage und effektiver Fensterlüftung.

Auch in der Gestaltung der Außenanlage findet sich das Prinzip der Nachhaltigkeit. Es wurden überwiegend nachhaltige Materialien verwendet. Es gibt Pflanzbeete, eine Naschcke und der bestehende Baum -und Strauchbestand wurde in die Planung mitaufgenommen.

Raumangebot für die Kinder

- *Allgemein*

Essensbereich mit Kochmöglichkeit- frühstücken, Brotzeit machen, Mittagessen und leckere Gerichte zubereiten

Bewegungsraum- freies Turnen, Bewegungsangebote

Sanitäranlagen-Sauberkeitserziehung

Garderoben-Umziehen

Garten-Bewegung, Naturerfahrung

- *Kindergarten*

Rote Gruppe-Kreativbereich Malen, Basteln, Handarbeiten

Nebenraum rot-Rollenspielbereich Puppenküche, Kaufladen, Verkleidungskiste

Blaue Gruppe-Konstruktionsbereich Konstruktionsmaterial, Bausteine

Nebenraum blau -Forscherbereich eigene und angeleitete Experimente

Lese und Ruheraum-Bilderbücher, Kamishibai, Sprachangebote

Spielflur -Wandelemente

- *Krippe*

Gelbe Gruppe- Bewegungslandschaft, Malen

Grüne Gruppe -Rollenspiel, Bücher

Begegnungsraum-wechselndes Spielmaterial

Spielflur -Podestlandschaft, Fahrzeuge, Spielmaterial z.B. Baumaterial

Öffnungszeiten/Buchungszeiten

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von 7:00 Uhr -16:30 Uhr geöffnet

Buchungsangebot

Frühdienst	7:00 Uhr- 7:30 Uhr
------------	--------------------

7:30Uhr-12:30 Uhr	7:30 Uhr-14:00 Uhr	7:30Uhr-15:00 Uhr	7:30 Uhr-16:30 Uhr
-------------------	--------------------	-------------------	--------------------

Bring -und Abholzeit

Bringzeit	7:00 Uhr-8:00 Uhr
-----------	-------------------

Abholzeit	12:00 Uhr-12:30 Uhr
Abholzeit	14:00 Uhr
Abholzeit	15:00 Uhr
Abholzeit	16:00 Uhr-16:30 Uhr

Schließtage

Unsere Einrichtung hat 26 Schließtage, die im Zeitrahmen der Schulferien stattfinden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit die Kindertagesstätte bis zu 4 Tage für Teamfortbildungen zu schließen.

Mittagessen

Das Mittagessen ist ab einer Buchungszeit von 14:00 Uhr verpflichtend. Das Essen wird vom Menüservice Regensburg-Kindercatering geliefert. Es gibt regionale und gesunde Küche. Eine große Auswahl ermöglicht auf die Essgewohnheiten der Kinder einzugehen (wie z.B. Religion, Vegetarier).

Anmeldung

Auf unserer Homepage und in den Printmedien werden die Anmeldetermine bekannt gegeben. Die Unterlagen für die Anmeldung, auch während des Jahres, sind auf unserer Homepage zu finden. Ebenfalls sind sie bei uns im Haus erhältlich.

Beiträge

Krippenbeiträge

	Beitrag 1. Kind	Beitrag 2. Kind	Beitrag ab 3. Kind
mehr als 4 bis 5 Stunden	97,00 €	77,00 €	48,50 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	113,00 €	93,00 €	56,50 €
mehr als 6 bis 7 Stunden	129,00 €	109,00 €	64,50 €
mehr als 7 bis 8 Stunden	145,00 €	125,00 €	72,50 €
mehr als 8 bis 9 Stunden	161,00 €	141,00 €	80,50 €
mehr als 9 bis 10 Stunden	177,00 €	157,00 €	88,50 €

Kindergartenbeiträge

Buchungszeit täglich	Beitrag 1. Kind	Beitrag 2. Kind	Beitrag ab 3. Kind
mehr als 4 bis 5 Stunden	80,00 €	60,00 €	40,00 €
mehr als 5 bis 6 Stunden	90,00 €	70,00 €	45,00 €
mehr als 6 bis 7 Stunden	100,00 €	80,00 €	50,00 €
mehr als 7 bis 8 Stunden	110,00 €	90,00 €	55,00 €
mehr als 8 bis 9 Stunden	122,00 €	102,00 €	61,00 €
mehr als 9 bis 10 Stunden	138,00 €	118,00 €	69,00 €

Die Staffelung der Elternbeiträge beruht auf dem Beitrag 81 Euro der Buchungskategorie 3-4 Stunden.

Die Beitragsentlastung der Staatsregierung für Kinder ab drei Jahre beträgt 100,-Euro. Krippengeld ist einkommensabhängig und kann erst ab dem 2.Lebensjahr beantragt werden. Informationen finden Sie unter: <https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/>.

Die Beiträge werden für zwölf Monate berechnet. Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung.

Personal

Martina Reichl (Einrichtungsleitung, Erzieherin)

Krippe

Grüne Gruppe

Lisa Froschauer (stellv. Leitung, Erzieherin, Krippenpädagogin)

Susanne Stöckl (Erzieherin)

Carolin Lex (pädagogische Fachkraft, Krippenpädagogin)

Gelbe Gruppe

Michaela Ingerl (Erzieherin)

Melanie Rockinger (Erzieherin, Krippenpädagogin)

Heidemarie Zink (Kinderpflegerin)

Kerscher Bianca (Kinderpflegerin)

Kindergarten

Rote Gruppe

Tanja Bartlsberger (Erzieherin)

Catja Tabassam (Kinderpflegerin)

Blaue Gruppe

Vanessa Tögl (Erzieherin)

Simone Heigl (Kinderpflegerin)

Ludmila Näb (Kinderpflegerin)

1.2 Soziokulturelles Umfeld

Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist der Markt Pilsting. Es gibt die fünf Gemarkungen Ganacker, Großköllnbach, Harburg, Pilsting und Waibling. Wobei sich im Gemeindeteil Großköllnbach und Pilsting schon Kindertagesstätten unter kirchlicher Trägerschaft befinden. Die meisten Kinder kommen aus dem Markt Pilsting, einige auch aus den umliegenden Gemarkungen.

Wie aus der Statistik des Marktes hervorgeht nimmt die Zahl der betreuten Kinder im Alter von 1-6 Jahren seit 2006 zu. Ein deutlicher Anstieg der Zahlen ist ab 2017 zu erkennen.

Der Markt zählt auch zu den Orten im Landkreis mit einem hohen Migrationshintergrund. Viele junge Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen lassen eine bunte Gemeinschaft entstehen.

2. Konzeptionelle Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

UN -Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

Sozialgesetzbuch VIII Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

2.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Zur Erfüllung unserer Erziehungs- und Bildungsaufgaben orientieren wir uns an den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 10. Auflage 2019)

3. Pädagogische Leitlinien

3.1 Bild vom Kind

Das Kind nutzt von Geburt an die Beziehung zu seiner Umwelt. Es entsteht ein **MITEINANDER**. Das Kind entscheidet selbst, ob und in welchem Umfang es sich mit der Welt auseinandersetzen will. Das Kind hat seine Gründe in einer bestimmten Situation etwas zu tun oder zu lassen, es entscheidet selbst wie und ob es bestimmte Dinge oder Umstände beeinflusst. Durch die Gabe seine Umwelt mit Freude, Neugier und Eifer zu entdecken, eignet es sich vielfältige Kompetenzen an. So wird jedes Kind zu einer unverwechselbaren Persönlichkeit.

3.2 Unsere Vorstellung von Bildung

Kinder lernen in allen Lebenssituationen, gerade auch im Alltäglichen. Sie lernen dabei voneinander und **MITEINANDER**. Ein Kind bezieht dabei alle seine Sinne mit ein. Es nimmt seine Umgebung konzentriert und aufmerksam wahr. Kinder haben die Fähigkeit verschiedenste, auch zeitlich unterschiedliche Erfahrungen zu verknüpfen, um so zu neuen, genaueren Vorstellungen und umfangreicheren, tieferen Erkenntnissen zu gelangen. Das Kind erschließt sich seine Welt mit Bewegung, Handeln und Spielen.

Das **Freispiel** stellt im Elementarbereich die effektivste Form des Lernens dar. Denn alle Entwicklung in der frühen Kindheit geschieht im spielerischen Tun. Im Freispiel gestalten die Kinder ihr Spiel selbst. Wir ermöglichen den Kindern eine selbstbestimmte und freie Entscheidung womit, wo und mit wem sich die Kinder beschäftigen. Außerdem besteht unsere Aufgabe darin zu beobachten, was die Kinder spielen und wie sie spielen, was sie im Spiel lernen und was sie bewegt. Durch Beobachtung, Reflexion und Dokumentation erschließt sich uns die Möglichkeit Lern- und Bildungsprozesse individuell zu unterstützen und zu begleiten. Wir bieten den Kindern Gelegenheiten, um ein eigenes Bild der Welt zu entwickeln. Wir geben ihnen Unterstützung, setzen Impulse und lassen dem Kind die Lösung selbst finden. Das führt beim Kind zu Freude, Stolz, Motivation und Energie für Neues. Eine positive Lernhaltung, deren Grundstein in der Kindheit gelegt wird, prägt bis ins Erwachsenenalter.

Partizipation ist ein Kinderrecht zur Sicherung des Kindeswohls.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht in der Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“
(Artikel 12 der UN-Kinderechtskonventionen)

Partizipation bedeutet:

- **Mitwirkung**
- **Mitgestaltung**
- **Mitbestimmung**

Im täglichen Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen wird die Fähigkeit erworben, sich in eine Gemeinschaft solidarisch, gerecht und eigenverantwortlich einzubringen. In unserer Einrichtung ist die Teilhabe und Mitwirkung der Kinder, also ein **MITEINANDER**, auf vielfältige Weisen im Alltag zu finden. Die Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder prägen Abläufe und Prozesse. Kinder und Erzieherinnen stehen im Dialog und treffen gemeinsam Entscheidungen, handeln Rechte und Pflichten aus. Dabei erfährt das Kind, dass seine Interessen wahrgenommen und berücksichtigt werden, aber auch dass die Interessen anderer Kinder und Erwachsener von Bedeutung sind. Mittel der Beteiligung sind z.B. Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in unserer pädagogischen Arbeit beachtet.

3.3 Integration und interkulturelles Leben

Damit „Inklusion“ gelingt, bedarf es einer gesellschaftlichen Änderung des Blickwinkels und der vorherrschenden Denkmuster. Gemeinsames Spielen von behinderten Kindern und gesunden Kindern wird in den meisten Fällen unterstützt, aber es tauchen meist dennoch Fragen und Ängste auf. „Was soll mein gesundes Kind von einem kranken Kind lernen?“ „Wird mein gesundes Kind ausreichend gefördert?“ Aus diesem Grund ist die klassische Begrifflichkeit Integration bewusst gewählt.

In unserer Einrichtung steht die ganzheitliche Förderung aller Kinder im Mittelpunkt. Es soll ein **MITEINANDER** entstehen. Wir berücksichtigen die persönliche Lebenssituation, die

Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Wir sehen die gemeinsame Bildung und Erziehung von behinderten/von Behinderung bedrohten Kindern und nicht behinderten Kindern als Chance für die Entwicklung aller.

Das Kind wird als gleichberechtigter Partner wahrgenommen und die pädagogischen Angebote und Aktivitäten sind so gestaltet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten beteiligen kann. Besonders in der integrativen Arbeit orientieren wir uns an dem Entwicklungsstand, der Befindlichkeit und den Bedürfnissen des Kindes. Diese Arbeit zeichnet sich in erster Linie durch lebensnahes Lernen aus. So erleben die Kinder, dass jeder Mensch Stärken besitzt und gelegentlich bei einigen Tätigkeiten Hilfe benötigt.

Integrationskindern wird gezielte Unterstützung für die Bewältigung des Kitaalltags gegeben. Dabei ist es wichtig und motivierend an bisherige Erfolge und Erreichtes anzuknüpfen. Kinder mit Entwicklungsverzögerung erhalten eine besondere Aufmerksamkeit und eine noch individuellere Förderung durch besondere Aufgabenstellungen, Zuwendung und Gespräche. Spezielle Fördermaßnahmen, Angebote und das Miteinbeziehen von Fachdiensten besprechen wir mit den Sorgeberechtigten.

Zu unserer Einrichtung gehört auch multikulturelles Leben und Mehrsprachigkeit. Kinder begegnen einer Vielfalt an Herkunftsländern, Glaubensarten und Lebensweisen mit Offenheit, Neugier und Toleranz.

Interkulturelles **MITEINANDER** sehen wir als Bereicherung in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Kinder und Familien aus anderen Kulturen begegnen wir mit Wertschätzung und heißen sie willkommen.

Kinder lernen mit ihren Bedürfnissen und Ängsten umzugehen, sich selbst wert zu schätzen und freundschaftliche Beziehungen zu anderen aufzubauen. Die Erzieherinnen begleiten diesen Prozess der integrativen Arbeit mit Engagement und Einfühlungsvermögen. Unsere pädagogischen Leitgedanken spiegeln sich in dem Wort:

MIT-EIN-ANDER „mit dem einen und dem anderen“

3.4 situationsorientierter Ansatz nach Armin Krenz

Unsere pädagogischen Leitlinien basieren auf dem situationsorientierten Ansatz nach Prof. Dr. Armin Krenz. Krenz geb.1952 ist ein deutscher Sozialpädagoge mit Zulassung zur heilkundlich, psychologisch-therapeutischen Tätigkeit und Autor pädagogischer Schriften. Er hat Mitte der 80er Jahre den situationsorientierten Ansatz entwickelt.

Grundannahmen des situationsorientierten Ansatzes

Das Kind steht im Mittelpunkt

Der situationsorientierte Ansatz richtet die pädagogische Arbeit am Kind an den individuellen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes aus. Das Kind wird in seiner Ganzheitlichkeit gesehen.

Ziel ist es Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen nachhaltig zu unterstützen, zu begleiten, in verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern und Kompetenzen nachhaltig auf- bzw.

auszubauen. Die Kinder sollen Lebensereignisse und schon erlebte Situationen verstehen aufarbeiten um Selbstständigkeit und Eigenmotivation zu entwickeln. Kinder stehen im situationsorientierten Ansatz sechs Ausdrucksformen zur Verfügung. Sie werden als „Spiegel der Seele verstanden.

Die sechs Ausdrucksformen im situationsorientierten Ansatz:

1. Motorik
Welche Motorik zeigt das Kind? Was drückt es damit aus?
2. Spiel
Was und womit spielt das Kind? Wie spielt das Kind?
3. Sprache
Was erzählt das Kind? Wie ist sein Sprachverhalten?
4. Träume
Wovon träumt das Kind? Welche Fantasien hat es?
5. Verhalten
Was tut das Kind? Zeigt es besondere Verhaltensweisen?
6. Malen
Was stellt das Kind in Bildern dar?

Positive, lebendige und konstruktive Ausdrucksformen werden unterstützt und ausgebaut. Destruktive Ausdrucksformen durch die das Kind immer wieder in Schwierigkeiten gerät werden als Impuls verstanden gemeinsam mit dem Kind Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin ist Bindungsperson und begleitet die Entwicklung der Kinder, erarbeitet mit den Kindern Ideen, schafft Handlungsräume, ist neugierig, hat eine positive Grundhaltung und richtet den Blick auf das Gemeinwesen bzw. auf ein **MITEINANDER**.

Projektarbeit

Die Projektarbeit ermöglicht die Partizipation der Kinder am Kitaalltag. Projekte werden im situationsorientierten Ansatz in sieben Schritten geplant.

Die sieben Schritte der Projektarbeit im situationsorientierten Ansatz:

1. Aktuelle Lebenswelt und bisherige Erlebnisse
Auseinandersetzung mit der Biografie des Kindes
2. Beobachtung
Beobachtung eines jeden Kindes unter Berücksichtigung der sechs Ausdrucksformen
3. Auswertung und Vernetzung von Beobachtung und biografischen Daten
Erkenntnis über mögliche entwicklungsförderliche Schritte
4. Dokumentation und Analyse
5. Projektthema
Eingrenzung des Themas
6. Durchführung des Projekts

Erfahrungen nah an der Lebenswelt des Kindes

7. Reflexion und Auswertung des Projekts

Durch die an die Lebenswelt des Kindes angelehnte Projektarbeit wird Bildung erlebbar, lebendig, bedeutsam und nachhaltig.

4. Pädagogisches Profil

4.1 (Teil) Offene Arbeit

„Offenheit ist ein Schlüssel, der viele Türen öffnen kann.“ Ernst Ferstl

Was ist „Offene Arbeit“?

„Offene Arbeit hat zwei Seiten. Die sichtbare, auf die sie zumeist reduziert wird-räumliche und organisatorische Öffnung, Flexibilisierung von Strukturen und die unsichtbare, die den Kern der Sache ausmacht: Reflexion von Denk- und Handlungsmustern, Wandel des pädagogischen Rollenverständnisses, vom Erleben der Kinder her Denken, offen für Fühlen und Denken sein, für das, was sie erforschen, erzählen oder zeigen wollen. Das bedeutet: Der zentrale Inhalt Offener Arbeit ist die Sensibilisierung der Wahrnehmung, die konsequente Achtsamkeit. Und: Veränderungsbedarf aufzuspüren, Neues zu erproben, den Kindern und sich selbst neue Erfahrungen ermöglichen.“ Gerlinde Lill

In einer offenen Kita sind Kinder selbstbestimmte Gestalter ihrer eigenen Stärken und Interessen. Die offene Arbeit beschreibt ein Konzept bei dem die Integration, Offenheit und Partizipation im Mittelpunkt steht.

Wir arbeiten teiloffen in unserem Haus. **Teiloffene Arbeit** ist eine Variante des offenen Prinzips. Der Unterschied liegt darin, dass die Kinder einer festen Stammgruppe angehören. Sie treffen sich jeden Morgen zu einem gemeinsamen Morgenkreis, besprechen dort den Tag und entscheiden sich für Projekte, pädagogische Angebote und Aktivitäten. Danach können sie in der Gruppe spielen oder sich in einem anderen Gruppenraum bzw. Funktionsraum beschäftigen. Am Ende des Kitatages findet in der jeweiligen Stammgruppe der Abschlusskreis statt, um gemeinsam zu singen, spielen und den Tag mit den Kindern zu reflektieren.

Die teiloffene Arbeit in der Krippe unterscheidet sich in den Grundprinzipien nicht von der im Kindergarten. Ein Begegnungsraum, zu dem die Krippenkinder eigenständig und jederzeit Zugang haben, ist der zentrale Ort des gruppenübergreifenden Spiels. Die Öffnung des gesamten Krippenbereichs ist auf einen bestimmten Zeitrahmen festgelegt.

Die offene Arbeit schließt auch die Begegnung und gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindergarten und Krippenkindern mit ein. Diese Treffen finden in einem festgelegten Zeitfenster statt. Exemplarisch sind gemeinsames Spiel, Singen, Bewegung und Spaziergänge.

Wie sieht der Tag bei uns aus?

Unser Kitatag kennzeichnet sich durch einen offenen und dennoch strukturierten Ablauf aus.

Tagesablauf im Kindergarten:

	Rote Gruppe	Blaue Gruppe
Öffnungszeit	7:30-12:30 Uhr	7:00 -7:30 Frühdienst beider Gruppen 7:30-16:30 Uhr
Bringzeit	Bis 8:00 Uhr	Bis 8 :00Uhr
Morgenkreis Besprechung Tagesablauf	8:00-8:15 Uhr	8:00 Uhr-8:15 Uhr
Zeit für: Frühstück im Bistro, Freispiel drinnen und draußen, individuelle „Freizeitgestaltung“, angeleitete Bildungsangebote	8:15 -11:45Uhr	8:15 -11:45Uhr
Gemeinsamer Kreis/Spiel in der Stammgruppe	11:45-12:00 Uhr	11:45-12:30Uhr
Abholzeit	12:00-12:30 Uhr	
Mittagessen		12:30-13:15 Uhr
Ruhezeit bzw. individuelle Beschäftigung		13:15-14:00 Uhr
Abholzeit		14:00 Uhr/15:00 Uhr
Zeit für: Brotzeit im Bistro, Freispiel drinnen und draußen, individuelle „Freizeitgestaltung“, gemeinsamer Kreis		14:00-16:00 Uhr
Abholzeit		16:00-16:30 Uhr
Abholzeit		16:00-16:30 Uhr

Der Tagesablauf kann sich je nach Angebot, Aktivität oder Besonderheit verschieben.

Tagesablauf in der Krippe:

	Gelbe Gruppe	Grüne Gruppe
Öffnungszeit	7:30-12:30 Uhr	Frühdienst beider Gruppen 7:00 Uhr-7:30 Uhr 7:30-16:30 Uhr
Bringzeit	Bis 8:00 Uhr	Bis 8:00 Uhr
Morgenkreis	8:00-8:10 Uhr	8:00-8:10 Uhr
Frühstück	8:10-8:30 Uhr	8:10-8:30 Uhr
Zeit für: Sauberkeitserziehung, Freispiel, pädagogische Angebote, altersentsprechende Aktivitäten drinnen und draußen, Ausruhen /Schlafen	8:30-11:50 Uhr	8:30-11:50 Uhr
Gemeinsamer Kreis	11:50-12:00 Uhr	11:50-12:00 Uhr
Abholzeit	12:00-12:30Uhr	12:00-12:30Uhr
Mittagessen		12:30 Uhr-13:00 Uhr
Zeit für: Sauberkeitserziehung, altersentsprechende Aktivitäten drinnen und draußen, Freispiel, Ausruhen/Schlafen		13:00-16:00 Uhr
Abholzeiten		14:00Uhr/15:00Uhr 16:00 -16:30 Uhr

Der Tagesablauf kann sich je nach Angebot, Aktivität oder Besonderheit verschieben.

Teambildung

Damit offene Arbeit gelingen kann, ist es notwendig, kollegial und konstruktiv im Team zusammen zu arbeiten. Das Team in unserem Haus befindet sich natürlich in einer besonderen Situation des Neustarts. Jede Mitarbeiterin bringt Potenzial an Wissen, Ideen und Engagement mit. Die Herausforderung besteht in der Teamfindung und Teambildung. Neben mir als Leitung und erfahrenen Erzieherin in der offenen Arbeit, bezieht auch meine stellvertretende Leitung klare Position für die Öffnung. Auch das Team steht hinter dem (teil)offenen Konzept, trotzdem ist es wichtig den Öffnungsprozess in kleinen Schritten voranzugehen. Wichtige Voraussetzungen zum Gelingen der (Teil)Offenen Arbeit sind gegenseitiges Vertrauen und ein offenes Klima im Team, bei dem jeder seine Ängste und Befürchtungen äußern kann und ernst genommen wird. Dieses offene Klima, regelmäßige Teamsitzungen, Reflexions- und Mitarbeitergespräche, sowie gemeinsame Teamfortbildungen stärken die Offenheit und Zusammenarbeit im Team und tragen zum Gelingen der Arbeit bei.

Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin ist besonders in der offenen Arbeit Begleiterin der Kinder, Lehrende und Lernende zugleich. Unsere Aufgabe ist das Kind in dessen individueller Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert und in seiner Einzigartigkeit respektiert.

Wir erschließen den Kindern durch geeignete Anregungen, durch Bereitstellung von Räumen und Material sowie durch Gelegenheiten zum selbständigen Tun Selbstbildungsprozesse. Durch Beziehung und Kommunikation zwischen Pädagogin und Kind entwickelt sich eine Lernumgebung, die Freude am Gestalten Forschen und Experimentieren ermöglicht. Beobachtung, Reflexion und Dokumentation gewinnen an Bedeutung. Denn so erschließen sich für uns die Interessen, Bedürfnisse und Themenschwerpunkte der Kinder.

In diesem Zusammenhang entstehen entsprechende pädagogische Angebote und werden Bildungsprozesse angeregt. Ein Bestandteil der Wissensvermittlung ist es, verschiedene Lösungswege anzubieten, wobei die Kinder selbst entscheiden, welchen sie ausprobieren. Dies beinhaltet auch Grenzen zu erfahren, eigene Grenzen setzen zu können und Regeln einzuhalten.

Raumgestaltung im offenen Konzept

Einer der wichtigsten Punkte unserer pädagogischen Arbeit ist das Wohlbefinden der Kinder unserer Kita. Die räumliche Umgebung ist ein wichtiger Baustein zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden des Kindes. Der Raum hat die Aufgabe einerseits Geborgenheit und andererseits Herausforderung für die kindliche Entwicklung zu bieten.

Eine durchdachte, an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Raumgestaltung, unterstützt Selbstbildungsprozesse und selbständiges Handeln, indem sie die Kinder zum Erkunden, Erproben, Experimentieren und Handeln motiviert. Die einzelnen Räume sind für alle Kinder erkundbar, selbständig nutzbar und beispielbar gestaltet. Selbstbestimmt entscheiden die Kinder, in welchem Raum sie ihren eigenen Spiel-, Bewegungs- und Forscherinteressen nachgehen wollen.

In unserer Kita sind die Räumlichkeiten in sogenannte Funktionsräume unterteilt, in denen sich die Kinder mit ihren individuellen Themen wiederfinden und Anregungen erhalten.

Im Kindergartenbereich gibt es einen Spielflur und ein Bistro mit Kochmöglichkeit für die Kinder. Sowie ein Bau- und Konstruktionszimmer, das mit verschiedenen Bausteinen, Fahrzeugen und Spielfiguren ausgestattet ist. Die Kinder können Eigenschaften von Objekten beim Bau erforschen und somit Konzentration und räumliches Denken fördern. Im Kreativbereich finden die Kinder eine frei zugängliche und gut sortierte Auswahl an Dingen zum Kleben, Kleistern, Kneten, Malen, Basteln Handarbeiten und Werken. Diese Fülle an Möglichkeiten regt zum selbständigen Ausprobieren an. Das fördert die Kreativität und Phantasie sowie die eigene Handlungsfähigkeit des Kindes. Ein Zimmer lädt zum Rollenspiel

ein, in dem das Kind Erlebnisse verarbeiten und Ängste abbauen kann. Außerdem gibt es einen Turnraum, der zur körperlichen Aktivität einlädt, so dass die Kinder ihren Bewegungsdrang, der sich unterschiedlich ausgeprägt zeigt, jederzeit ausleben können. Nach der Anspannung folgt die Entspannung. Hierfür haben wir einen Lese- und Ruheraum eingerichtet. Zu unserem pädagogischen Profil passend findet sich ein Forscherzimmer in unserem Haus, das zum eigenständigen Experimentieren, als auch für angeleitetes naturwissenschaftliches Lernen genutzt wird.

Das Außengelände ist mit einem hohen Aufforderungscharakter versehen, somit werden die Kinder zum phantasievollen und eigenständigen Handeln angeregt. Sie erhalten Materialangebot aus der Natur wie Holz, Steine und Sand um vielfältige Sinneserfahrungen zu machen. Der Garten bietet Platz zur Bewegung und gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten durch natürliche Nischen wie Büsche und Bäume.

In der Krippe sind beide Gruppen mit Themenschwerpunkten versehen. In einem Gruppenzimmer befindet sich eine Bewegungslandschaft und die Möglichkeit zum Malen und Basteln. Im zweiten Gruppenraum werden Bücher und das Rollenspiel in Form einer kleinen Puppenküche angeboten. Der gemeinsame Begegnungsraum wird zu Beginn als Baubereich genutzt. Der großzügig gestaltete Spielflur mit seiner Podestlandschaft lädt zur selbstständigen und freien Bewegung ein. In der Krippe ist es besonders wichtig die Räume nicht nur als Funktionsräume zu gestalten, sondern in erster Linie als Wohlfühlräume zu sehen. Außerdem ist es wichtig die Räume und ihre Funktionen aus der Perspektive und dem Blickwinkel der Kinder zu betrachten, um neue Möglichkeiten und Ideen umzusetzen. Die Funktionen der Räume bzw. der einzelnen Bereiche sollen sich stets an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Hierbei ist die Beobachtung ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Beobachtung und Dokumentation

„Was Kinder brauchen, zeigen sie uns“. Das ist eine Kernaussage der Offenen Arbeit

Im pädagogischen Alltag beobachten alle pädagogischen Fachkräfte alle Kinder und halten Beobachtungssequenzen fest. Jeder von uns kann die Kinder in unterschiedlichen Bereichen und Intensitäten kennenlernen. Um diesen Effekt positiv zu nutzen, ist es von großer Bedeutung regelmäßigen Austausch im Team zu ermöglichen. Nun werden Beobachtungen und Wahrnehmungen hinterfragt, um Lösungen im Sinne der Kinder zu finden. Es sind fast alle Bereiche des Hauses für die Kinder geöffnet und das gesamte pädagogische Personal steht den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung. Um zu gewährleisten, dass jedes Kind in unserem Haus gesehen und wahrgenommen wird, kümmert sich die Gruppenleitung der jeweiligen Stammgruppe um die Koordination und Dokumentation der Beobachtung, sowie um den Dialog mit Eltern, Schule und Fachdiensten.

Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen:

- PETERMANN & PETERMANN (Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation 3 bis 48 Monate)
- PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten)

4.2 Naturwissenschaft

Naturwissenschaftliches Forschen in der Krippe

In der Krippe ist es wichtig, die Kinder zu beobachten und das Interesse der Kinder zu erkennen und dementsprechend vorzugehen. Im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes findet diese Grundhaltung in der Projektarbeit Anwendung. Beim naturwissenschaftlichen Forschen kommt ein bedeutender Aspekt hinzu:

Die Orientierung an der „Kinderfrage“ bildet den Ausgangspunkt des Forschens.

Diese Frage ist bei Kindern im Krippenalter nicht immer deutlich formuliert. Unsere Aufgabe als pädagogisches Personal liegt darin den naturwissenschaftlichen Hintergrund zu erkennen und aufzugreifen. Exemplarisch dafür ist eine Beobachtung beim Spielen mit Wasser -was schwimmt, was geht unter? Die Fragen und das Forschen ergibt sich aus dem Alltag der Kinder und ist kein vorgegebenes Thema.

Ein wichtiger Punkt des naturwissenschaftlichen Forschens ist das Gleichgewicht zwischen „einen Prozess anstoßen und der eigenen Aktivität der Kinder“. Wir geben den Krippenkindern Anregungen, nehmen keine Antworten vorweg, d.h. der Prozess ist ergebnisoffen und es gibt kein richtig oder falsch. Die Erzieherin bietet den Kindern die Gelegenheit zu lernen und evtl. entstandene Fehlschläge selbst zu ändern.

Beim prozessorientierten naturwissenschaftlichen Forschen kann sich das Interesse oder die Kinderfrage ändern. Die Aufgabe besteht darin diese Veränderung zu erkennen und aufzugreifen. Dabei ist immer von der Frage des Krippenkindes auszugehen und eine Antwort zu bieten. Somit erweitert sich der Umfang des Forschens und gibt Anlass zu weiterem Forschen. Die Erzieherin erkennt die „Forscherfragen“ und entscheidet, ob sie das Kind aktiv oder passiv begleitet.

Im Krippenbereich ist das naturwissenschaftliche Forschen immer begründet in einem erlebbaren Ereignis. Wasser, Wind, Tiere und Pflanzen sind Beispiele aus der Lebenswelt der Kinder. Wenn die Erzieherin die Impulse der Kinder erkennt und aufgreift fühlen sie sich wahrgenommen und erleben, dass sie selbst etwas bewirken.

Naturwissenschaftliches Forschen mit Krippenkindern bietet die Chance eine fragende Grundhaltung zu entwickeln und erleichtert den Zugang in naturwissenschaftliches Denken.

Naturwissenschaftliches Forschen im Kindergarten

Kinder im Kindergartenalter zeigen großes Interesse an der Natur und naturwissenschaftlichen Fragestellungen. Sie sind sehr wissbegierig und stellen von sich aus viele Fragen. Kinder fragen sich: Warum gefriert Eis zu Wasser? Woraus wird Papier gemacht? Wieso erlischt eine Kerze unter einem Glas?

In vielen Einrichtungen werden im naturwissenschaftlichen Bereich Phänomene der belebten Natur, d.h. aus biologischen Themenfeldern, behandelt. Bei uns werden sowohl Themen und Experimente der belebten als auch der unbelebten Natur wie aus den Gebieten der Physik und Chemie, nach Gisela Lück Beachtung geschenkt.

Professorin Dr. Gisela Lück, ausgezeichnet mit dem Bundesverdienstkreuz, aufgrund ihres Engagements in der frühkindlichen naturwissenschaftlichen Erziehung, ist an der Universität Bielefeld tätig und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Naturwissenschaftsvermittlung im Kindergartenalter. Die Autorin hält regelmäßig Fachvorträge in In- und Ausland.

Frau Prof. Dr. Gisela Lück stellt fest, dass bereits Kinder im Vorschulalter ein naturwissenschaftliches Verständnis haben und nennt folgende Kriterien zur Begründung naturwissenschaftlicher Inhalte:

„Kinder zeigen Interesse an naturwissenschaftlichen Inhalten, vor allem an Experimenten

Kinder können sich an naturwissenschaftliche Versuche erinnern und sie auch deuten

Frühkindliche Erfahrung mit naturwissenschaftlichen Experimenten hat einen nachhaltigen Einfluss auf das spätere Leben“

(Lück)

Sie konzipiert v.a. Experimente für Kinder im Kindergartenalter, um naturwissenschaftliche Phänomene der unbelebten Natur, zu verstehen. Außerdem wird das Sozialverhalten und die sprachliche Kompetenz positiv begünstigt. Gisela Lück gibt die Empfehlung in einer ruhigen Umgebung mit einer kleineren Gruppe von Kindern zu forschen, um so die Aufmerksamkeit der Kinder auf das Experiment zu erhöhen.

„Die Kinder setzen sich mit naturwissenschaftlichen Erklärungen von Phänomenen der Natur auseinander und erwerben zudem fachspezifisches Wissen.“(Lück)

Der Alltag und die Lebenswelt in und um unsere Kita bieten vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren, Ausprobieren und Entdecken. Neben einer anregenden Lernumgebung spielt auch die Interaktion zwischen Kind und Erzieherin für eine positive Entwicklung eine entscheidende Rolle. Für die Kinder ist es wichtig, grundlegende Erfahrungen aus Natur und Technik und ganzheitliches Lernen zu erfahren. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein aktives forschendes Herangehen zu ermöglichen, mit dem sie den Dingen auf die Spur kommen und ihr Wissen erweitern.

Wir bieten den Kindern zum Erforschen der Natur einen nachhaltigen Garten mit einer Naschecke, einem alten Baumbestand und Naturmaterialien.

Neben dem freien Experimentieren für alle Altersgruppen wird regelmäßig in unserer Kita geforscht. Die Themen richten sich nach Interessen der Kinder und stehen in einem Sinnzusammenhang.

Beim strukturierten Forschen orientieren wir uns unter anderem an den Experimenten „Forschen mit Fred“ von Gisela Lück.

Es gibt einen Forscherraum der mit verschiedenen Gefäßen, Pipetten, Pinzetten, Trichter Lupen, Waage, Mikroskope, Magnete und einem Leuchttisch ausgestattet ist. Der Raum bietet die Möglichkeit Materialien, die für das naturwissenschaftliche Lernen benötigt werden, in einer Ordnung aufzubewahren z.B. nach Themenkisten, in Regalen...

Eine Verbindung von naturwissenschaftlichem Forschen und Bildung für nachhaltige Entwicklung ist uns ein Anliegen. Unsere Einrichtung ist ein Gebäude mit einem geringen „ökologischen Fußabdruck“ und wir wollen gemeinsam mit den Kindern hinter die Dinge schauen, Zusammenhänge erkennen und den Alltag soweit wie möglich unter dem Aspekt „Nachhaltigkeit“ betrachten. Die Kinder lernen ausgehend von ihrer Lebenswelt sich mit Fragen zum Thema Umwelt, Konsumverhalten etc. auseinanderzusetzen und bekommen Handlungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten. z.B. Mülltrennung, Gartengestaltung, (woher kommen unsere Möbel, unser Mittagessen) etc. Sie erfahren wie ein respektvolles **MITEINANDER** im Umgang mit der Natur funktionieren kann.

4.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Neben den oben genannten Schwerpunkten unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan Grundlage und Orientierung des pädagogischen Handelns. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche in denen die Entwicklung der Kinder gefördert wird umfasst alle Dimensionen kindlicher Entwicklung. Wissen, Gefühle, Fähigkeiten und Fertigkeiten arbeiten eng vernetzt miteinander. Deshalb lautet unser Grundprinzip das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und zu fördern.

Gesundheit und Bewegung

Bewegung fördert sowohl die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls- und Körperbewusstseins, als auch das psychische Wohlbefinden. Deshalb soll das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung im ausreichenden Maße berücksichtigt werden, denn Gesundheit wird durch körperliche Aktivität gefestigt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Freispiel im Außengelände
Regelmäßig angeleitete Turnangebote
Freies Turnen
Bewegung am Spielfeld

Sprache und Literacy

Die Sprache ist wohl das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Kinder brauchen hierbei den Dialog und keine toten Medien. Die Familie als Bildungsort nimmt in diesem Bereich großen Einfluss. Das Sprachverhalten und die sprachlichen Fähigkeiten der Bezugspersonen des Kindes sind entscheidend. In der Kita finden täglich Sprachangebote und spezielle Sprachfördermaßnahmen statt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Bilderbuchbetrachtung alleine, in der Kleingruppe oder im Kreis
Geschichten erzählen oder zuhören
Sprach-, Frage und Reimspiele
Erzählrunde im Kreis oder in Kleingruppen
Alltagsintegrierte Sprachförderung z.B. Wickeln, Essenssituation
Büchereibesuch

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen um sich offen und tolerant in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Hierzu benötigen Kinder Erwachsene, die ihnen mit Respekt, Wertschätzung, Interesse und Empathie begegnen und ihre Gefühle und Empfindungen anerkennen, unterstützen und begleiten.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Tägliches Freispiel
Offene Arbeit mit Stammgruppen
Geburtstag, Feste feiern
Generationsübergreifende Aktivitäten

Werteorientierung und Religiosität

Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Im Alltag begegnen Kindern vielfältige religiöse Symbole und Bräuche. Religion und Glaube beantwortet nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch Werte und Normen um sich orientieren zu können. Diese Wert- und Sinnorientierung wird in unserem ländlichen Kulturkreis meist durch ein christliches Weltbild vermittelt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Sinn- und Bedeutungsfragen zu stellen

Feiern der christlichen Feste im Kirchenjahr

Gemeinschaftliche, religiös geprägte Elemente und Rituale im Tagesablauf leben (z.B. Beten, Singen, biblische Geschichten hören)

Sensibilität für religiöse Wahrnehmung entwickeln (z.B. Staunen über Dinge und Lebewesen in der Natur)

Wertehaltungen kennenlernen und eigene Standpunkte zu finden (z.B. Verantwortung, Achtung, Respekt, Toleranz)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind nimmt sein Lebensumfeld von Geburt an mit all seinen Sinnen wahr. Mit großer Neugier begegnet das Kind den vielfältigen Formen des Gestaltens, Phantasierens und Erlebens.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Gemeinsames Singen im Kreis

Musik hören, um das Gehör zu wecken und eigenes Musizieren anzuregen

Durch ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Materialien das gestalterische Tun und die Phantasie anzuregen

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese in ihrem Lebensumfeld je nach Verfügbarkeit vielfach und selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl Medien wie Smartphone, Computer etc. zu verstehen als auch die traditionellen Medien wie Zeitung, Bücher, Fernsehen, Radio und CDs.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Genau hinzusehen und hinzuhören (reflektiertes Auseinandersetzen mit Medieninhalten)

Unter Einbeziehung von Medien die Welt zu erfahren und aktiv zu gestalten (z.B.

Kindersuchmaschine, Seite gestalten in der Gemeindezeitung)

Lebenspraktischer Bereich

Kinder haben einen starken Willen, Dinge selbst tun zu können. Im aktiven Umgang erleben die Kinder, dass sie in der Lage sind etwas zu bewirken und zu leisten. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, als auch Sicherheit und Selbstvertrauen gestärkt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Essen selbst zuzubereiten

Die Fertigkeit zu entwickeln sich An-, Aus- und Umzuziehen

Die einzelnen Schritte des Händewaschens einzuüben

Sauberkeitserziehung, in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, zu erfahren

Mathematik und Naturwissenschaft

Kinder erleben Mathematik und Naturwissenschaften in für sie interessanten Zusammenhängen. Im gemeinsamen Forschen und Entdecken können sie Sachverhalte mit Hilfe der Mathematik und Naturwissenschaft lösen.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Zu verschiedenen Aktivitäten im Forscherzimmer, die zu selbstständigen Handeln als auch zur Teilnahme an angeleiteten Angeboten anregen

Zahlenverständnis zu entwickeln z.B. Projekt Zahlenland

Verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen z.B. Kalender, Uhr, Tag und Nacht

Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Das Bewusstsein wecken für das gemeinsame Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen. Jedes Kind kann etwas für die Umwelt tun. Kinder sind offen, sie helfen gerne und bringen bei guter Erklärung Verständnis für bestimmte Maßnahmen auf. (z.B. Nicht in den Büschen spielen während darin Vögel nisten, sondern stiller Beobachter sein.)

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

Gartengestaltung mit nachhaltigen Prinzipien z.B. Pflanzbeet, Naschecke

Müllvermeidung, Mülltrennung

Strom sparen (z.B. Licht löschen beim Verlassen des Zimmers)

Behutsam mit kleinen und großen Lebewesen umgehen (Vögel, Insekten beobachten)

5. Gestaltung und Begleitung von Übergängen -Transitionen

*Transitionen sind Lebensereignisse, die Bewältigung von Diskontinuitäten auf mehreren Ebenen erfordern, intensive Lernprozesse anregen und als bedeutsame biografische Erfahrungen von Wandel in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden.
(Niesel& Griebel)*

5.1 Übergang in unsere Einrichtung

Die Eingewöhnung neuer Kinder in unsere Kindertageseinrichtung gestalten wir nach dem Modell des Berliner Forschungsinstitutes INFANS. Wir nutzen dieses Modell mit allen Kindern im Krippen- und Kindergartenalter. Je nach Bedarf und Verfassung der Kinder und in Absprache mit den Eltern reagieren wir sehr individuell und können die Zeit der Eingewöhnung verkürzen oder verlängern.

„Bei der Eingewöhnung in die erste Einrichtung außerhalb der Familie zeigt sich besonders deutlich, wie eng Fachkräfte und Familien zusammenarbeiten müssen, damit der Übergang gut gelingt.“ (Niesel& Griebel)

Wenn Kinder zu uns kommen, erleben sie oft den ersten Übergang-vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung. Für Familien ist es meist das erste Mal, dass ihr Kind eigene Wege geht und außerhalb der Familie, alleine Kontakt zu Erwachsenen und Kindern aufbaut.

So gelingt unsere Eingewöhnung in die Krippe

Informationsphase

Aufnahmegespräch zur Erklärung des pädagogischen Konzepts und Vorstellen des Eingewöhnungsmodells, Austausch von Grunddaten (Allergien, Vorlieben...), Klärung offener Fragen, vertraut machen mit den Räumlichkeiten.

Grundphase

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage, Orientierung im Raum, Kontaktaufnahme

Trennungsphase

Die Bezugsperson verlässt für kurze Zeit den Raum, es wird individuell auf die Reaktion des Kindes eingegangen.

Stabilisierungsphase

Die Trennungszeiten werden ausgedehnt und die Erzieherin übernimmt im Beisein der Eltern erste pflegerische Tätigkeiten.

Schlussphase

Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Einrichtung, aber immer erreichbar, das Kind findet sich im Krippenalltag zurecht.

So gelingt unsere Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase für Kinder, die ab 3 Jahre den Kindergarten besuchen orientiert sich wie bereits erwähnt, am Berliner Eingewöhnungsmodell. Nach dem ersten Trennungsversuch wird individuell gehandelt.

Die Eltern sind während der Eingewöhnung stets telefonisch erreichbar um bei Bedarf nach kurzer Zeit wieder in der Einrichtung zu sein. Das Kind hat eine feste Begleitperson und darf etwas Vertrautes, wie ein Kuscheltier von zu Hause mitbringen. Nach Beendigung des Kindergarten-tages gibt es ein kurzes Gespräch über Vorkommnisse und Befindlichkeiten des Kindes.

5.2 Interner Übergang

Kindergarten und Krippe sind im Haus in zwei Bereiche eingeteilt. Durch unser teiloffenes Konzept stehen sich Kindergarten und Krippe sehr nah, die Kinder bekommen während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit die Möglichkeit **MITEINANDER** zu spielen und gemeinsame Aktivitäten zu erleben. Am Ende der Krippenzeit achten wir besonders darauf, dass die Übergangskinder, meist in Begleitung des Krippenpersonals gemeinsame Aktivitäten und Spielzeit nutzen. Der Übergang von Krippe in den Kindergarten gestaltet sich fließend.

5.3 Übergang in die Schule

Die Kinder werden die gesamte Kita-Zeit über auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Die meisten Kinder, im letzten Kindergartenjahr, freuen sich auf die Schule. Sie sind sehr motiviert und wollen die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen. Sie fühlen sich meist durch vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen gestärkt.

Beim Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule steht das Kind im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Im **MITEINANDER** von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrern kann dem Kind ein gelungener Übertritt vom Kindergarten zur Schule ermöglicht werden.

Spezielle Angebote und Aktivitäten:

Sprachtrainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“

Vorkurs Deutsch für Kinder, die eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen

„Schulanfänger-Treff“ 1x wöchentliches Treffen mit altersentsprechenden

Bildungsangeboten

Schulwegtraining

Schulranzentag

Ausflug

Elternabend

Abschiedsfeier

Übergänge sollen fließend und möglichst reibungslos verlaufen. Die Kinder benötigen Zeit, um die neue Situation kennenzulernen und ein Vertrauensverhältnis zu den neuen

Bezugspersonen aufzubauen. Wenn Bindungsbedürfnisse gestillt sind, kann sich das Kind weiterentwickeln.

6.Kooperation

6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich. Sie haben gesetzlich das Recht und die Pflicht zur Erziehung. Jugendhilfe beruht in der Regel auf Elternwillen. Die Angebote unserer Einrichtung sind daher immer familienergänzend. Eltern haben einen gesetzlich geregelten Anspruch, dass ihre Kinder in Tageseinrichtungen gefördert werden. Die Rahmenbedingungen des Hauses orientieren sich daher an den Bedürfnissen unserer Familien im Einzugsgebiet, was die Öffnungszeiten oder das Mittagsangebot betrifft.

Ein gutes, möglichst konfliktfreies Verhältnis zu den Eltern bzw. Sorgeberechtigten ist von großer Bedeutung damit die gemeinsame Erziehungsaufgabe gelingt. Ein **MITEINANDER** ist sehr förderlich für die Entwicklung des Kindes. Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, sowohl die Eltern als auch die Fachkräfte als Experten für die Kinder zu sehen.

Eltern prägen durch viele Erfahrungen und Erlebnisse die Beziehung zum Kind. Sie nehmen ihr Kind am intensivsten wahr. Sie wissen am besten, wann ihr Kind glücklich, traurig, ängstlich und zufrieden ist. Eltern bleiben in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind Experten für kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse sowie den Alltag in der Kita. In einer immer pluraler werdenden Welt begegnen sich auch in unserer Einrichtung unterschiedliche Erziehungsstile. Für uns Pädagoginnen bedeutet dies, einerseits, von wichtigen Ereignissen in der Familie zu erfahren, sich zu interessieren und die Eltern ernst zu nehmen. Andererseits ist es unsere Aufgabe, unser pädagogisches Wissen und Erfahrung mit dem Kind während der Betreuungszeit mit den Eltern zu teilen. Eltern haben bei uns ein Recht auf Information, Mitgestaltung und Mitsprache.

Nicht die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Kooperation mit den Erziehungsberechtigten, sondern die Erkenntnis und Sichtweise die Eltern als Erziehungspartner auf Augenhöhe zu begegnen, ermöglicht es uns Fachkräften den Kindern eine stabile, verlässliche „Wohlfühlatmosphäre“ zu bieten und die Kinder **MITEINANDER** ein Stück weit zu begleiten.

Unsere Angebote für Eltern und Familien:

- Elternbriefe
- KitaApp
- Kita-Infoscreen
- Homepage
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Aufnahmegespräch
- Elternbefragung
- Elternabende, z.B. Neuanfänger

- Elterncafe
- Feste / Feier

6.2 Externe Kooperation

Die Vernetzung zu externen Partnern ist mittlerweile zu einem vielfältigem und wichtigen Handlungsfeld in Kindertageseinrichtungen geworden. Unsere Kita arbeitet mit verschiedenen Einrichtungen, Behörden und Fachkräften zusammen.

Vernetzung mit der Gemeinde

Bücherei

Betriebe

Feuerwehr

Zusammenarbeit mit der Schule

Zusammenarbeit mit Behörden

Jugendamt

Gesundheitsamt

Zusammenarbeit mit Beratungs-, Fördereinrichtungen

Frühförderstelle

SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)

KOKI (Beratungsmöglichkeit U3)

Fachberatung Kindertagesstätten

7. Qualitätsentwicklung

Die Aufgabe zur Qualitätsentwicklung in Kitas begründet sich auf die gesetzlichen Anforderungen aus dem Sozialgesetzbuch SGB VIII. Die Qualität unserer Einrichtung wollen wir gemeinsam mit Träger und Eltern sicherstellen.

Wir orientieren uns am Handbuch der Münchner Kindertageseinrichtungen und gehen nachfolgenden inhaltlichen Punkten vor:

1. Pädagogisches Konzept

2. Einrichtungsspezifische Leistungen und Angebote

3. Weitere qualitätsrelevante Gesichtspunkte

Exemplarische Maßnahmen:

- Fortschreiben der Konzeption
- Fortbildungsmaßnahmen
- Regelmäßige Teambesprechung
- Austausch mit dem Träger
- Elternfragebogen
- Elternbeiratssitzung

- Kinderkonferenzen
- Regelmäßige Reflexionsgespräche der pädagogischen Arbeit

8. Impressum

Herausgeber: „Haus der kleinen Frösche“ Kita Pilsting
Stand: September 2021

Verantwortlich für den Inhalt: Martina Reichl, Einrichtungsleitung

- Aechtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.): *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. 10. Auflage, Berlin: Cornelsen, 2018
- Anette Reisinger: *Unsere Krippe ein Ort zum Wohlfühlen*. Das Praxisbuch zur Alltagsqualität München: Don Bosco, 2018
- Catrin Witt, Eva von Löbbecke: *Krippenkinder als Naturforscher*. Freiburg: Herder, 2018
- Rosemarie Gruber, Brunhild Siegel (Hrsg.): *Offene Arbeit in Kindergärten*. Berlin: Das Netz, 2008
- Gisela Lück: *Handbuch naturwissenschaftlicher Bildung in der Kita*. 8. Gesamtauflage, Freiburg: Herder, 2018
- Prof. Dr. Armin Krenz: *„Der situationsorientierte Ansatz“ in der Kita*. 3. Auflage, Schaffhausen: SCHUBI Lernmedien AG, 2018